

Waldshut-Tiengen Eine Giftmülldeponie liefert heute grüne Energie

Eine Solaranlage auf Drahtseilen

Die Stadtwerke Waldshut-Tiengen betreiben eine 7600 Quadratmeter grosse Solaranlage. Da sie auf belastetem Boden steht, wurde eigens eine Seilkonstruktion erfunden und installiert.

Michael Weber

Rund 400 Tonnen CO₂-Emissionen spart die Fotovoltaik-Anlage auf dem Gelände der ehemaligen Lonza-Werke in Waldshut-Tiengen im grenznahen Deutschland jährlich ein – im Vergleich zum traditionell produzierten Energiemix. Dabei war der Deponieboden, auf dem die Anlage heute steht, früher alles andere als umweltfreundlich. Er ist mit anorganischen Rückständen wie gelöschtem Kalk – also chemischen Rückständen aus der Industrie – verseucht. Deshalb musste der Boden zunächst mit Lehm versiegelt und rekultiviert werden, bevor die Solaranlage Gewerbepark Hochrhein im Dezember 2008 in Betrieb gehen konnte. Da kein Wasser zu den darunter liegenden Giftstoffen eindringen darf, war das übliche, im Boden verankerte «Aufständerungssystem» hier nicht einsetzbar. Folglich musste eine Alternative her. «Nach zahlreichen Sitzungen sind die Gewerbepark Hochrhein GmbH und wir endlich auf die rettende Idee gekommen», sagt Horst Schmiedle, der Präsident der Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH, stolz.

Eine Lösung mit viel Wiese

Zusammen mit der Firma Bartholet aus dem sanktgallischen Flums wurde eine Tragkonstruktion entworfen, bei der die Sonnenkollektoren an Stahlseilen angebracht sind. Dadurch sind nur 8,4 Prozent der 7600 Quadratmeter Bodenfläche belegt, der Rest ist renaturierte Wiese. Dadurch ist der Boden viel witterungsresistenter, als wenn er nur aus einer Lehmschicht bestehen würde. Zudem hat die Seilkonstruktion den Vorteil, dass sich die Kollektoren mittels



Die Moduloberfläche der 7600 Quadratmeter grossen Solaranlage in Hochrhein beträgt 4781 Quadratmeter. (maw)

Zugkraft wie eine Sonnenblume automatisch nach dem Stand der Sonne ausrichten. Dadurch erwirtschaftet die Anlage einen Mehrertrag von rund 15 Prozent gegenüber fix montierten Solarmodulen.

Deutschland ein Solarstaat

Neben dieser Solaranlage betreiben die Stadtwerke zwei weitere auf den Dächern der Tiengener Stadthalle und des Hochrhein-Gymnasiums in Waldshut. Rund 140 Solaranlagen gebe es auf dem gesamten Gemeindegebiet, schätzt der Prokurist der Stadtwerke, Helmut Wiederkehr. Private betreiben also diverse Ökostromprojekte. So auch die benachbarte Obi-Filiale (siehe Kasten). «Der Grund für das enorme Wachstum an grüner Energie in Deutschland

ist das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG)», ist sich Schmiedle sicher. Dieses garantiert ähnlich wie das kostendeckende Einspeisevergütungs-System des Bundes Subventionen für ökologisch produzierten Strom. Die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH und die Gewerbepark Hochrhein GmbH erwirtschaften pro Kilowattstunde, welche die Solaranlage Gewerbepark Hochrhein liefert, 0,3549 Euro Ertrag. Maximal liegt die Gesamt-Nennleistung der Anlage bei rund 650 Kilowattstunden.

Die drei bestehenden Solarkraftwerke seien durchaus wirtschaftlich, verrät Schmiedle. Die Waldshuter Stadtwerke planen trotzdem vorerst keine weiteren Solarkraftwerke: «Uns fehlen freie Flächen auf öffentlichen Gebäuden», sagt Schmiedle.

Klima aus der Tiefe

Neben dem Gewerbepark Hochrhein liegt eine Filiale der Heimwerkerladenkette Obi. Diese betreibt neben einer fest installierten Fotovoltaikanlage auf dem Dach auch eine Klimaanlage, die ihre Energie aus einem ehemaligen Tiefbrunnen bezieht. Mittels Wärmepumpe wird das 10 Grad warme Wasser auf 4 Grad abgekühlt. Die daraus frei werdende Energie kann im Winter auch zum Heizen genutzt werden. «Dies ist wohl der einzige Bau- und Handwerkermarkt, der komplett ohne externe Energiequelle auskommt», so Horst Schmiedle. (maw)

Flughafen

Mehr Schlaf für Fluglärmgeplagte

Die Nachtflugsperrung für den Flughafen Zürich wird um eine Stunde verlängert. Laut eines Bundesgerichtsentwurfs dürfen in Zürich zwischen 23 und 6 Uhr künftig keine Flugzeuge starten oder landen. Verspätungsbedingte Landungen sind bis 23.30 Uhr zulässig. Dadurch kommen die Fluglärmgeplagten eine Stunde früher zur Ruhe. Bisher galt das Nachtflugverbot ab Mitternacht. Verspätungen wurden bis 0.30 Uhr geduldet. Peter Staub, Präsident des Schutzverbands der Bevölkerung um den Flughafen Zürich, zeigte sich über das Urteil erfreut: «Endlich gehts beim Flughafen in die richtige Richtung – wenn auch nur tröpfchenweise.»

Die Idee zur Ausdehnung des Nachtflugverbots stammt vom Flughafen selbst. Als Gegenleistung wollte der Flughafen eine flexiblere Nutzung zwischen 6 und 23 Uhr. Der Richter sprach sich zwar für die Verlängerung der Nachtruhe aus, verpasste der flexiblen Nutzung aber eine Abfuhr.

In Verhandlungen mit dem Bazl

Laut Bundesgerichtsurteil sollte die neue Nachtflugsperrordnung ab 8. Mai eingehalten werden. «Wann wir die neue Nachtflugregelung genau umsetzen können, ist noch nicht klar. Das werden wir jetzt mit dem Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) absprechen», sagt Sonja Zöchling, Mediensprecherin des Flughafens Zürich. Zudem müssten auch die Fluggesellschaften informiert werden. Diese gehen im Moment davon aus, dass der Flughafen Zürich bis Mitternacht in Betrieb ist. (maw)

Hochfelden/Höri

Einheimische Blumen sollen blühen

Der Naturschutzverein Höri-Hochfelden verkauft diesen Samstag zwischen 9 und 12 Uhr einheimische Wiesenblumen für Balkon und Garten. Wiesensalbei, Prachtnelken, Natternkopf, Glocken-, Flocken-, Schlüsselblumen und andere Wildsorten können vor den beiden Volg-Filialen in Höri und Hochfelden erworben werden. (ZU/NBT)

Bülach Brockenstube gewinnt den Nachhaltigkeitspreis Triangel der Stadt Bülach

Handel mit gebrauchter Ware ist äusserst nachhaltig

Zum zweiten Mal verlieh die Stadt den Preis für ein nachhaltig arbeitendes Bülacher Unternehmen. Den Triangel und das Preisgeld von 5000 Franken gewinnt die Brockenstube.

Anita Schuler

«Als ich 1992 meine Einzimmerwohnung einrichtete, konnte ich das zu Fuss erledigen: Vom Bett bis zum Geschirr habe ich den gesamten Hausrat in

der Brockenstube erworben», eröffnet Stadtrat Mark Eberli die Lobrede auf die diesjährige Siegerin des Nachhaltigkeitspreises Triangel.

Die Brockenstube Bülach erfülle die Aspekte der Nachhaltigkeit – Ökologie, Ökonomie und Soziales – mehrfach. Sie sei ein ökologisches Unternehmen, weil sie einerseits durch die Wiederverwertung gebrauchter Ware den Abfall vermindere und andererseits die Transportemissionen reduziere. Dies veranschaulicht Brockenstubenleiterin Frauke Böni mit einer Schätzung: «Durch die Wiederverwendung aller Socken, Tassen, Haushaltsgeräte konnte das Brocki wahrscheinlich gleich viel Energie einsparen, wie etwa 15 konventionell ge-

bauten Einfamilienhäuser jährlich für Heizkosten und anderes verbrauchen würden.»

Für Mensch und Umwelt

Die Brockenstube erwähnte, dass durch die Abgabe von gebrauchter, aber gut erhaltener Ware «wilde Deponien» verhindert würden.

Eberli lobt den Frauenverein, der die Brockenstube führt, weil er zahlreiche Institutionen, Vereine und Projekte der Stadt mit Geldspenden unterstützt. Und manchmal sogar für das Sozialamt in die Bresche springt: «Von der Brockenstube erhielt manch eine Familie schon Weihnachtsgeld, um ein Geschenk für die Kinder zu kaufen» – solche Spenden

seien dem Sozialamt leider nicht möglich.

Die Arbeit der 100 gemeinnützig tätigen Frauen verschiedener Generationen und aus allen Quartieren der Stadt fördere deren Sozialkompetenz. «Der Umgang mit Kunden und Klienten, die Budgetführung und das Handeln mit Ware» sei für die eine oder andere sicher beim Wiedereinstieg in die Berufswelt hilfreich gewesen, meint Eberli.

«Was wir mit dem Preisgeld machen werden, wissen wir noch nicht», entschuldigt sich Böni, denn momentan seien die Damen des Frauenvereins vollauf mit der Neuorganisation der Brockenstube beschäftigt («ZU»/«NBT» berichteten).

Triangel im Holz

Der Bülacher Triangel wird für nachhaltiges Wirtschaften vergeben. Die Preisfigur – ein Triangel, eingelassen in Bülacher Nussbaumholz – symbolisiert die drei Nachhaltigkeitsbereiche Ökologie, Ökonomie und Soziales. Sie wurde von den Bülacher Betrieben Schreinerei Baltensperger und Atelier Heller gestaltet und zur Verfügung gestellt.

Zudem erhält das für Nachhaltigkeit prämierte Unternehmen ein Preisgeld von 5000 Franken von der Stadt Bülach. (asc)

führungsstark
teamorientiert
menschlich

Walter
Bosshard
als Stadtrat und
Stadtpräsident
für Bülach

Überparteiliches Komitee pro Walter Bosshard

Co-Präsidium: Daniel Aeschlimann, Polygraf, Mitglied Kulturkommission _ Beatrice Cornaz, Mutter und Hausfrau _ Arnold Müller, Geschäftsführer ZKS

Hanspeter Ammann _ Felix Angst, Sportlehrer _ Kevin Bachmann, ehem. Kunstturner _ Mike Bader, Gemeinderat _ Peter Bader, Dr. med. _ Bruno Basler, Gemeinderat _ Patric Beer, Dr. med. _ Franz Bieger, Gemeindepräsident Bachenbülach _ Albert Birrer _ Beat Böni, Serviceberater _ Fredi Böni, Polizeibeamter _ Yvonne Böni, Kleinkindererzieherin _ Roland Böni, Servicetechniker _ Heinrich Bosshard, Meisterlandwirt _ Erich Büchi, Treuhänder _ Christoph Buchser, Betriebsökonom KSZH _ Hansjörg Buchser, dipl. Informatiking. ETH _ Susan Buchser, Hausfrau _ Jakob Coradi, Oberstufenlehrer _ Cornelia Dall'Agnola, Kosmetikerin _ Roman Dall'Agnola, eidg. dipl. Exportfachmann _ Max Doesselger, Elektro-Ing. _ Mark Eberli, Stadtrat _ Urs Ehensperger, Vermessungstechniker _ Denis Faoro, Gemeinderat _ Peter Fehr, alt Gemeinderat _ Hansruedi Fitze, Gemeinderat _ Urs Güntensperger, Dr. med. _ Fritz Halter, alt Gemeinderat _ Gerold Hildebrandt, Präs. Lesegesellschaft _ Felix Hofstetter, alt Stadtrat _ Werner Inhelder _ Ueli Jäggli, alt Stadtrat _ Ilse Kaufmann, alt Stadträtin _ Tugrul Kircali, Dr. med. _ Angi Lago, Kleinkindererzieherin _ Romi Langhart, Hausfrau _ Gabriel Lengen, Vorsitzender Bankleitung _ Heinz Lieb, alt Stadtrat _ Alexis Mayer _ Willi Meier, lic. oec. publ. _ Willi Meier-Meier _ Ruedi Meister _ Gianni Moor, Unternehmer _ Hans-Ulrich Oberli-Frey, alt Stadtrat _ Heinz Peter _ Werner Peter, Landwirt _ Daniel Pfeiffer, Berufsunteroffizier _ Arthur Rieder _ Charles Rosser, Bauführer _ Ruth Rosser, Hausfrau _ Jürg Rothenberger, Dr. med. _ Ernst Salvisberg, Berufsschullehrer _ Louise Salvisberg, Hausfrau _ Werner Scherrer, Kantonsrat _ Stefan Schnegg, Gemeinderat _ Renate Stettler, Account Managerin _ Stephan Stottele, Cinétier/Hotelier HF _ Michele Volpe _ Fredi Wetli, Informatiker _ Markus Wiegand, Unternehmer _ Hans Wirth-Pfenninger, alt Stadtrat _ Verena Wirth-Pfenninger, Hausfrau _ Sabine und Daniel Wülser-Schmid _ Thomas Zolliker, Berufsschullehrer _ Jürg Zollinger, Dr. med.

008-189283